



SCHWEIZERISCHER BUNDESRAT
 CONSEIL FÉDÉRAL SUISSE
 CONSIGLIO FEDERALE SVIZZERO

Beschluss

Décision

Decisione

17. April 1985

625

85.603 Einfache Anfrage Uchtenhagen. Rückschaffungspraktiken an Flughäfen

3003 Bern, den 28. März 1985

An den Bundesrat

Aufgrund des Antrags des EJPD vom **28. März 1985**

Aufgrund der Ergebnisse des Mitberichtsverfahrens wird

85.603 Einfache Anfrage Uchtenhagen vom 4. Februar 1985.
 Rückschaffungspraktiken an beschlossen:

Die Antwort auf die Einfache Anfrage Uchtenhagen wird gutgeheissen.

Antrag:

Die Antwort auf die Einfache Anfrage Uchtenhagen wird gutgeheissen. (Beilage)

An den Nationalrat

Die Direktion für Völkerrecht ist mit der Antwort einverstanden.

Für getreuen Auszug,
 der Protokollführer:

EDGENO
 JUSTIZ- UND POLIZI-DEPARTEMENT

An den Nationalrat

Protokollauszug an:				
<input type="checkbox"/> ohne / <input checked="" type="checkbox"/> mit Beilage				
z. V.	z. K.	Dep.	Anz.	Akten
	X	EDA	6	-
		EDI		
	X	EJPD	6	-
		EMD		
		EFD		
		EVD		
		EVED		
		BK		
		EFK		
		Fin. Del.		



EIDGENÖSSISCHES JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DE JUSTICE ET POLICE
 DIPARTIMENTO FEDERALE DI GIUSTIZIA E POLIZIA

Ausgeteilt

3003 Bern, den 28. März 1985

An den Bundesrat

85.603 Einfache Anfrage Uchtenhagen vom 4. Februar 1985.
 Rückschaffungspraktiken an Flughäfen

A n t r a g :

Die Antwort auf die Einfache Anfrage Uchtenhagen wird gutgeheissen (Beilage).

Die Direktion für Völkerrecht ist mit der Antwort einverstanden.

EIDGENÖSSISCHES
 JUSTIZ- UND POLIZEIDEPARTEMENT

An den Nationalrat

Protokollauszug an:

- EJPD 6 (GS 2, BFA 4)
- EDA 4 (GS 2, DV 2)

Beilagen: - Entwurf zum Beschluss des Bundesrats

- Entwurf für Antwort des Bundesrats d + f

Zum Mitbericht an: EDA

EDIGNOSISCHES JUSTIS- UND POLIZEIDEPARTEMENT
DEPARTEMENT FEDERAL DE JUSTICE ET POLICE
DIPARTIMENTO FEDERALE DI GIUSTIZIA E POLIZIA



85.603 Einfache Anfrage Uchtenhagen. Rückschaffungspraktiken an Flughäfen

An den Bundesrat
Aufgrund des Antrags des EJPD vom **28. März 1985**

Aufgrund der Ergebnisse des Mitberichtsverfahrens,

wird beschlossen:

Die Antwort auf die Einfache Anfrage Uchtenhagen wird gutgeheissen.

An den Nationalrat

Für getreuen Auszug,
der Protokollführer:

EDIGNOSISCHES JUSTIS- UND POLIZEIDEPARTEMENT

An den Nationalrat
Protokollführer
- EJPD 6 (GS 1, BEA 4)
- EDA 4 (GS 1, IV 3)

Beilage - Antwort zum Beschluss des Bundesrats
- Antwort für Antwort des Bundesrats 5 + 1

zum Mitschreiben an: EDA

Nationalrat

85.603 Einfache Anfrage Uchtenhagen vom 4. Februar 1985.
Rückschaffungspraktiken an Flughäfen

Text des Vorstosses

Nach bestätigten Pressemeldungen wurde am 23. Januar 1985 eine Gruppe von 23 Tamilen, deren Weiterreise nach Osteuropa nicht gesichert war, von den Polizeiorganen des Flughafens Kloten auf Anordnung des EJPD gegen ihren Willen umgehend nach Sri Lanka zurückgeschickt. In diesem Zusammenhang bitte ich den Bundesrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Wie verträgt sich diese Praxis mit dem am 12. Dezember 1984 vom Bundesrat verfügten Heimtschaffungsstopp für Tamilen und dem generellen Refoulementverbot?
2. Nachdem sich Mitte Januar 1985 ein praktisch identischer Vorfall auf dem internationalen Flughafen Amsterdam zuge- tragen hat, stellt sich die Frage, ob diese Praxis in Ab- sprache mit anderen westeuropäischen Staaten eingeführt wurde.

Antwort des Bundesrats

Am 23. Januar 1985 traf eine Gruppe von srilankischen Staats- angehörigen mit der Air Lanka von Colombo im Flughafen Zürich- Kloten ein. 27 Passagiere setzten die Reise über Warschau und 9 über Wien nach Ost-Berlin fort. 23 Passagiere beabsichtigten nach Prag und von dort nach Ost-Berlin weiterzureisen. Die Swissair musste den Transport nach Prag verweigern, weil sie weder ein tschechoslowakisches Durchreise- noch ein Einreisevi- sum für die Deutsche Demokratische Republik besassen.

Nach den bestehenden Vorschriften benötigen visumpflichtige Ausländer auch für die Durchreise ein schweizerisches Visum. Eine Ausnahme besteht für Flugpassagiere, sofern sie das Ein- reisevisum für den Zielstaat besitzen. Diese Voraussetzung war nicht erfüllt. Ausländer, deren Weiterreise nicht gesichert ist, sind zur Wiederausreise zu verhalten, es sei denn, sie würden um Asyl nachsuchen. Von den 23 Passagieren, die nicht weiterreisen konnten, hat keiner ein Asylgesuch gestellt.

Der vom Bundesrat am 10. Dezember 1984 beschlossene Heimtschaf- fungsstopp beschränkt sich ausschliesslich auf Tamilen, deren Asylgesuch abgewiesen wurde. Für alle übrigen srilankischen

17.4.1985

Staatsangehörigen gelten nach wie vor die für Ausländer allgemein gültigen Vorschriften. Die am 23. Januar 1985 erfolgte Zurückweisung steht weder mit diesem Bundesratsbeschluss noch mit dem Grundsatz der Nichtzurückschiebung im Sinne des Asylgesetzes im Widerspruch. Ebensowenig wurde über diese Frage mit andern westeuropäischen Staaten irgendeine Absprache getroffen.

Text des Bundesrats
1. Wie vertritt sich diese Praxis mit dem am 17. Dezember 1984 vom Bundesrat verabschiedeten Leitentscheidungsgrundsatz für Familien und Verwandte?
2. Nachdem sich Mitte Januar 1985 ein praktisch identischer Vorfall auf dem internationalen Flughafen Amsterdam ereignete, stellt sich die Frage, ob diese Praxis in Absprache mit andern westeuropäischen Staaten eingehalten wurde.

Antwort des Bundesrats
1. Nach dem bestehenden Vorwissen bedürften benötigten Visum.

2. Nach dem bestehenden Vorwissen bedürften benötigten Visum. Ausländer, deren Wiedereintritt zu verhindern, es sei denn, sie würden im Asyl nachsuchen. Vor den 23 Passagieren, die nicht weiterreisen konnten, hat keiner ein Asylgesuch gestellt.

Der vom Bundesrat am 10. Dezember 1984 beschlossene Leitentscheidungsgrundsatz beschränkt sich ausschließlich auf Familien, deren Asylgesuch abgewiesen wurde. Für alle übrigen ausländischen Angehörigen mit der Air Lanka von Colombo im Flughafen Zürich (23 Passagiere) werden die Reise über Warschau und Berlin nach Ost-Berlin fort. 23 Passagiere behaltenden nach Prag und von dort nach Ost-Berlin weiterreisen. Die Schweiz musste den Transport nach Prag verweigern, weil sie weder ein tschechoslowakisches Durchreiserecht noch ein Einreiserecht für die Deutsche Demokratische Republik besitzen.

Die Air Lanka wird eine Gruppe von ausländischen Staatsangehörigen mit der Air Lanka von Colombo im Flughafen Zürich (23 Passagiere) werden die Reise über Warschau und Berlin nach Ost-Berlin fort. 23 Passagiere behaltenden nach Prag und von dort nach Ost-Berlin weiterreisen. Die Schweiz musste den Transport nach Prag verweigern, weil sie weder ein tschechoslowakisches Durchreiserecht noch ein Einreiserecht für die Deutsche Demokratische Republik besitzen.

Nach dem bestehenden Vorwissen bedürften benötigten Visum. Ausländer, deren Wiedereintritt zu verhindern, es sei denn, sie würden im Asyl nachsuchen. Vor den 23 Passagieren, die nicht weiterreisen konnten, hat keiner ein Asylgesuch gestellt.

Der vom Bundesrat am 10. Dezember 1984 beschlossene Leitentscheidungsgrundsatz beschränkt sich ausschließlich auf Familien, deren Asylgesuch abgewiesen wurde. Für alle übrigen ausländischen Angehörigen mit der Air Lanka von Colombo im Flughafen Zürich (23 Passagiere) werden die Reise über Warschau und Berlin nach Ost-Berlin fort. 23 Passagiere behaltenden nach Prag und von dort nach Ost-Berlin weiterreisen. Die Schweiz musste den Transport nach Prag verweigern, weil sie weder ein tschechoslowakisches Durchreiserecht noch ein Einreiserecht für die Deutsche Demokratische Republik besitzen.

Conseil national

85.603 Question ordinaire Uchtenhagen du 4 février 1985.
Refoulement des Tamouls

Texte de l'intervention

Selon des articles de presse avérés, vingt-trois Tamouls n'ayant pas pu prouver qu'ils étaient en mesure de continuer leur voyage vers l'Europe orientale ont été renvoyés sur le champ au Sri Lanka contre leur volonté par la police de l'aéroport Zurich-Kloten agissant sur les ordres du Département fédéral de justice et police. Je prie à ce propos le Conseil fédéral de répondre aux questions suivantes :

1. Comment concilie-t-il cette pratique avec sa déclaration du 12 décembre 1984 selon laquelle les Tamouls ne seraient plus renvoyés chez eux et avec l'interdiction générale du refoulement ?
2. Sachant qu'un incident presque identique s'est produit à mi-janvier 1985 à l'aéroport international d'Amsterdam, il y a lieu de demander si cette pratique a été introduite après entente avec d'autres gouvernements ouest-européens ?

Réponse du Conseil fédéral

Le 23 janvier 1985, un groupe de ressortissants sri-lankais, venant de Colombo avec Air Lanka, arriva à l'aéroport de Zurich-Kloten. 27 passagers poursuivirent leur voyage par Varsovie et 9 par Vienne à destination de Berlin-Est. 23 autres avaient l'intention de se rendre à Prague et de là à Berlin-Est, mais Swissair refusa de les transporter à Prague parce qu'ils ne possédaient aucun visa tchécoslovaque, ni de transit ni d'entrée, pour gagner la République démocratique allemande.

En vertu des prescriptions en vigueur, les étrangers soumis à l'obligation du visa ont également besoin d'un visa suisse lorsqu'ils sont en transit. N'en sont dispensés que les passagers d'un avion en possession d'un visa d'entrée valable pour le pays de destination. Or, en l'occurrence, cette condition n'était pas remplie. A moins de demander l'asile, les étrangers dont la sortie de Suisse n'est pas assurée, sont tenus de repartir. Aucun des 23 passagers ne pouvant continuer leur voyage n'a déposé de demande d'asile.

17.4.1985

La décision du Conseil fédéral du 10 décembre 1984 concernant la suspension des mesures de rapatriement ne s'applique qu'aux Tamouls dont la demande d'asile est rejetée. Pour tous les autres ressortissants du Sri Lanka, ce sont les prescriptions ordinaires sur l'entrée en Suisse des étrangers qui sont applicables. Le refoulement effectué le 23 janvier 1985 ne contredit ainsi ni la décision précitée du Conseil fédéral ni le principe de non-refoulement au sens de la loi sur l'asile. Par conséquent, une situation de ce genre n'avait pas à faire l'objet d'un accord avec d'autres pays d'Europe occidentale.

Comment concilier l'application de la loi sur l'asile avec les obligations de l'article 18 de la Constitution fédérale ?

Le 13 décembre 1984, le Conseil fédéral a décidé de suspendre les mesures de rapatriement des ressortissants du Sri Lanka qui ont été renvoyés sur le champ au Sri Lanka par la police de l'aéroport Zurich-Kloten.

Le 17 janvier 1985, un groupe de ressortissants sri-lankais, venant de Singapour avec Air Lanka, arrive à l'aéroport de Zurich-Kloten. 23 passagers poursuivent leur voyage par Varsovie et 9 par Vienne à destination de Berlin-Est. Il s'agit d'intentions de se rendre à Prague et de là à Berlin-Est, mais l'Etat suisse refuse de les transporter à Prague parce qu'ils ne possèdent aucun visa soviétique. Ils transitent ni d'entrée, pour passer la République démocratique allemande.

Réponse du Conseil fédéral

Le 17 janvier 1985, un groupe de ressortissants sri-lankais, venant de Singapour avec Air Lanka, arrive à l'aéroport de Zurich-Kloten. 23 passagers poursuivent leur voyage par Varsovie et 9 par Vienne à destination de Berlin-Est. Il s'agit d'intentions de se rendre à Prague et de là à Berlin-Est, mais l'Etat suisse refuse de les transporter à Prague parce qu'ils ne possèdent aucun visa soviétique. Ils transitent ni d'entrée, pour passer la République démocratique allemande.

En vertu des prescriptions en vigueur, les étrangers soumis à l'obligation du visa ont également besoin d'un visa suisse lorsqu'ils sont en transit. W'en sont dispensés que les passagers d'un avion en possession d'un visa d'entrée valide pour le pays de destination. Or, en l'occurrence, cette condition n'était pas remplie. A moins de franchir l'asile, les étrangers dont le sortie de Suisse n'est pas assurée, sont tenus de repartir. Aucun des 23 passagers ne pouvant continuer leur voyage n'a déposé de demande d'asile.